

Ueber die Schlüpfzeit und das Aussehen des Falters konnte ich nichts erfahren. *Loquay.*

Ein Naturschutzpark im Thüringer Walde.

— Von *E. Bauer*, Halle a. S., Gerichtsassessor. —
Mitgl. der Entomol. Gesellsch. zu Halle a. S.

Durch Verfügung des preußischen Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten ist vor kurzem das auf dem Fichtenkopf im Thüringer Wald gelegene Hochmoor als Naturschutzpark erklärt und gleichzeitig der Obhut der Oberförsterei Suhl i. Thür. überwiesen worden. Diese Tatsache wird von allen, die die Natur nicht nur als ein zur Beförderung ihrer Sammlung dienendes Objekt ansehen, mit großer Freude begrüßt werden. Daß die Erreichung eines solchen Erfolges mit allerlei Schwierigkeiten verbunden ist, mag aus folgender kurzen Entstehungsgeschichte erhellen:

Als ich in den Jahren 1907/08 als Referendar am Amtsgericht Schleusingen i. Thür. arbeitete, erregten die Hochmoore des Thüringer Waldes auf dem Beerberg, dem Schneekopf und dem Fichtenkopf bei meinen zahlreichen zu botanischen und entomologischen Zwecken unternommenen Exkursionen mein Interesse, da diese Lokalitäten — besonders in botanischer Hinsicht — recht bemerkenswert waren. Leider mußte ich die wenig erfreuliche Entdeckung machen, daß auf den auf gothaischem Gebiet belegenen Hochmooren des Beerberges und des Schneekopfes mit der Entwässerung begonnen war, die das Terrain für die Forstwirtschaft nutzbar machen sollte. Das auf preußischem Gebiet liegende Hochmoor des Fichtenkopfes hatte man zwar noch nicht zu entwässern begonnen, es bestand indessen die Gefahr, daß die preußische Forstverwaltung dem unerfreulichen Beispiele der gothaischen Behörde folgen würde. Die Befürchtungen für ein solches Vorgehen auf preußischem Gebiete erschienen um so mehr gerechtfertigt, als der zuständige Herr Oberförster eine bindende Zusage für den Schutz des Fichtenkopfmoores nicht geben konnte. Die Bemühungen, unser interessantes Hochmoor dauernd erhalten sehen zu können, schienen danach — von einer Eingabe an den Herrn Minister versprach ich mir wenig Erfolg — definitiv gescheitert zu sein und ich habe jahrelang die Sache als verloren betrachtet.

Ein glücklicher Zufall fügte es indessen anders!

Im Januar 1912 machte ich die Bekanntschaft eines außerordentlich liebenswürdigen preußischen Landtagsabgeordneten, und hier kam mir als eifrigem Naturfreund sofort der Gedanke: diesen Herrn mußt du für den Schutz des Thüringer Moorgebietes gewinnen! Ich trug also mein Anliegen unter eingehenden Schilderungen der Sachlage dem Herrn vor und bat ihn, die Angelegenheit im preußischen Landtage zur Sprache zu bringen. Mein Erfolg war zunächst kein allzu ermutigender und zwar hauptsächlich wegen der spöttischen Bemerkungen anderer Herren (natürlich Nichtentomologen!), die da unter fast allseitiger Zustimmung erklärten, das preußische Abgeordnetenhaus hätte sich um bessere Dinge zu kümmern als um solche Lappalien usw. Aber so leicht ließ ich denn doch nicht locker und erreichte es schließlich nach mehrmaliger Besprechung, nachdem ich noch von ortskundigen thüringer Herren über die derzeitige Sachlage hinsichtlich der Moore genauestens orientiert worden war, daß der Herr Abgeordnete mir zusagte, bei

der nächsten passenden Gelegenheit in meinem Sinne im Abgeordnetenhaus zu sprechen. Ganz kurze Zeit darauf — es mag ungefähr ein Monat später gewesen sein — erhielt ich schon von dem Herrn Abgeordneten ein Exemplar des stenographischen Berichts von der Sitzung des Hauses der Abgeordneten vom 15. Februar 1912 zugesandt, in der die Angelegenheit anlässlich des Forstetats zur Sprache gebracht worden war. Durch die Verfügung des Herrn Ministers ist nun die Sache zu einem glücklichen Abschluß gebracht worden.

An dieser Stelle möchte ich die Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, den ernsthaften Mahnruf an alle Entomologen zu richten: Schützt die heimische Fauna! Die stetig fortschreitende Kultivierung des Bodens verbunden mit dem Wachsen des Verkehrs vernichtet schon ein beträchtliches Teil unserer Natur. Niemand sollte durch „Sammeln“ solcher Arten, deren er nicht für seine Studien oder für einen sich in beschränkten Grenzen haltenden Tauschverkehr bedarf, zur Ausrottung der Fauna mitwirken. Und wie im Wege des Erlasses behördlicher Vorschriften der Schutz unseres Apollo schon an mehreren Orten erreicht worden ist, so sollten auch die den Schutz anderer Arten, die zwar nicht so sehr ins Auge fallen wie der Apollo, aber für ihr Fluggebiet charakteristisch sind, bezweckenden Bestrebungen behördliche Unterstützung finden. Dann endlich würde dem unerfreulichen Treiben derjenigen „Sammler“, die ihre umfangreiche Sammlung durch Tausch mit einer oder einzeln in ihrer Heimat indigenen, durch planmäßiges Ausräubern erlangten oder durch Tausch mit einer oder wenigen auf einer Reise erbeuteten guten Arten — beide Fälle sind leider nur allzu häufig — erworben haben, ein Ende bereitet werden.

II. Nachtrag zur Macrolepidopteren-Fauna des steirischen Ennstales.

— *H. Kiefer.* —

(Fortsetzung.)

- Dianthocix nana* Rott. ♂♀ a. L. Admont A. VI. (K.)
— *capsincola* Hb. 2 ♂♂ Admont a. L. 21. V. und 17. VII. (K.)
— *carpophaga* Bkh. Admont 1 ♂ a. L. A. VI. (K.) det. Höfner.
- Bombycia viminalis* F. Steir. Ennstal (G.)
Miana strigilis ab. *latruncula* Hw. 1 ♂ St. Lorenzen i. P. VIII. (leg. P. Bonifaz); 1 ♂ Adm. Stiftsgarten M. VI. (K.)
— * ab. *aethiops* Hw. Admont a. L. M. VII. 1 ♂ (K.)
— *captiuncula* Tr. Johnsbach (G), [häufig Dr. Kemp.]
- Diloba caeruleocephala* L. St. Lorenzen i. P. 1 ♂ Anfang Juni! (?) (leg. P. Bonifaz).
— * ab. *separata* Schultz. ♂♂ unter d. Stammform selten Admont im X. a. L. (K.)
- Hadena adusta* Esp. 1 ♀ 18. VII. Stift Admont, leg. Fr. Otto. (det. Höfner).
Aussee (M. Dr. R.)
— * ab. *duplex* Hw. 1 ♀ Umgeb. v. Admont, a. L. E. VII. (K.)
— * *zeta* Tr. 1 ♂ an einem Brückengeländer a. Wege von Hieflau nach Radmer (G.) E. Reichenstein A. VIII. a. L. 1 Stück der Stammform (sehr liches Exempl.) H.
[— *maillardi* H.-G. VII. Groß-Priel (Hd.)]

- Hadena sordida* Bkh. 2 ♂♂ Admont a. L. 14. VI. und 8. VII., letzteres stark geflog. (K.) det. Höfner.
- * *genuea* Tr. 1 ♂ dieser seltenen Art im August in Admont a. L. gefangen. (K.)
 - *rubirena* Tr. E. Reichenstein (Grübl) A. VIII. a. L. 1 Stück (H.)
 - *monoglypha* Hufn. 1 ♀ E. VII., 1 ♂ M. VIII. Admont a. L. (K.)
 - *lateritia* Hufn. Admont 1 ♂ ans Licht ins Zimmer geflg. E. VIII. (K.) Wildalpe (nach Rogenhofer VII. 1860) (G.) Gumpengraben bei Haus bei 1200 m Ende VII. 1 Stück (Preiß.)
 - *rurea* Tr. 1 ♂ der Stammform exl. 7. VI. Umgeb. v. Admont (K.)
1 ♂ im Stifte M. VIII. (leg. Fr. Otto)
1 ♀ Uebergang zu ab. *alopecurus* Esp. Admont a. L. Ende VIII. (K.)
Alle 3 Stück hat Herr Höfner determiniert. In der Walster a. L. (Dr. Kemp.)
 - ab. *alopecurus* Esp. Admont a. L. VII. ♂♀ (K.)
St. Lorenzen i. P. 1 ♂ VI. (leg. P. Bonifaz). In der Walster a. L. (Dr. Kemp.)
* ab. *nigro-rubida* Tutt. Admont a. L. 2 ♂♂ 7. VI., 12. VIII., Hall bei Admont 1 ♀ A. VII. a. L. (K.)
 - * *scolopacina* Esp. 1 ♂ Admont E. VII. a. L. (K.) 1 ♂ 18. VII. Stift Admont leg. Fr. Otto (det. Höfner).
 - *secalis* L. 1 ♂ a. L. Admont E. VII. (K.)
 - * ab. *leucostigma* Esp. 1 ♂ im Stiftsgang (Admont) M. VII. leg. Fr. Otto. (det. Höfner).
- Ammonoia caecimacula* F. Mitterndorf b. Aussee VIII. 1891 Braun (M. Dr. R.)
1 ♂ Admont a. L. 2. X. (K.); ein auffallend dunkles Exempl., auch der Leib viel dunkler als sonst; Zeichnung der Flügel verschwommener. Dieses Stück bestimmte mir Prof. Dr. Rebel als transitus ad ab. *obscura* Schultz.
- * *Polia xanthomista* nov. ab. *styriaca* Hoffmann 1 ♀ Admont a. L. 20. IX. (K.) det. Hoffmann.
 - *chi* L. Admont ♂♂ u. ♀♀ a. L. E. VIII. bis M. IX. (K.); St. Lorenzen i. P. Mitte VIII., IX. an Zäunen ♂♂♀♀ in Anzahl. (leg. P. Bonifaz).
In der Walster a. L. (Dr. Kemp.)
 - * nov. ab. *albofasciata* Kiefer (beschrieben in der Entomolog. Rundschau XXIX. Jahrg.)
1 ♀ dieser auffallenden Aberration wurde in St. Lorenzen in P. am 19. IX. an einem Zaune gefangen (leg. P. Bonifaz).
- Dasypolia templi* Thunbg. Admont, Ennspromenade 28. III. im Gehölz (in der Nähe des Köderplatzes) ein ♀ mit der Laterne aufgescheucht, 1 kleines, stark geflogenes ♀ und 1 ♂ Admont a. L. 11. IX. (K.)

(Fortsetzung folgt.)

Briefkasten.

Antworten auf die Anfrage in Nr. 27.

I.

In Nr. 27 dieser Zeitschrift, 1. Beilage, pag. 183, fragt Herr Landgerichtsdirektor Reinberger, ob es einen empfehlenswerten Klebstoff zum Reparieren von Insekten gibt, der wasserhell ist und sich in Wasserdunst nicht löst. Ein solcher ist in Xylol gelöster

Kanada-Balsam, wie er zur Anfertigung mikroskopischer Präparate gebraucht wird. Dieser Klebstoff haftet vorzüglich an den mit einem feinen Fettüberzug versehenen Schuppen der Schmetterlingsflügel; das Xylol verdampft nach kurzer Zeit, und der Kanada-Balsam bleibt zurück als eine harte, glas-helle, farblose, in Wasser unlösliche Masse. Wenn es sich um die Ausbesserung der Flügel wertvoller Schmetterlinge handelt, die natürlich an der Unterseite der Flügel vorgenommen wird, tut man gut, eine möglichst kleine Menge der Klebmasse zu verwenden.
Professor Dr. v. Linstow.

II.

Zu der Anfrage von Herrn Landgerichtsdirektor Reinberger möchte ich bemerken, daß Kanadabalsam wohl ein seinen Anforderungen entsprechender Klebstoff für Insekten ist. Ich habe ihn wiederholt benutzt und bin damit zufrieden. Im angeführten Falle ist wahrscheinlich auch Kanadabalsam angewandt. Er läßt sich mit Xylol, Chloroform, Benzin etc. wieder auflösen.
v. Goeschel.

III.

Auf die Briefkasten-anfrage nach einem Klebstoff zur Reparatur defekter Falter möchte ich ein sehr brauchbares Klebstoff der Allgemeinheit bekannt geben. Es hält dies die zu befestigenden Teile derart fest, daß der Bruch an dieser Stelle nie wieder auftritt. Ich bin gelegentlich eines medizinischen Versuches dazu gekommen, das Klebstoff auch zum Befestigen abgebrochener Fühler und Beine bei Insekten zu verwenden.

Man besorge sich aus einer Drogenhandlung folgende zusammen gemischten Flüssigkeiten und zwar zu gleichen Teilen, etwa 20 gr von jeder:

Aceton
Aether sulfuric.
Chloroformium.

In dieses wasserklare Lösungsmittel — nebenbei das beste Reinigungsmittel von Fettflecken auf Papier — wirft man einige Stückchen Celluloid; es können hier Stückchen eines zerbrochenen Haarpfeiles der Gattin noch sehr nutzbringende Verwertung finden. Diese Celluloidstückchen lösen sich allmählich in 2—3 Tagen; es empfiehlt sich, das gut verkorkte Fläschchen öfter umzuschütteln. Es entsteht eine klare hellbraune Lösung von etwas zähflüssiger Konsistenz. Will man farblose Klebmasse haben, so nimmt man einige Stückchen weißes Celluloid von einem alten zerbrochenen Haarkamm, statt des braunen. Dieses ist ein absolut wasserunlösliches Klebstoff, welches ziemlich schnell fest wird. Zum Aufbringen der Klebmasse verwendet man ein Holzstückchen. Das Klebstoff ist feuergefährlich.

Dr. Gardieuski, Stabsarzt.

IV.

Einen guten Leim zum Ausbessern von Insekten bereitet man, indem man in einem erwärmten Löffel etwas Gelatine mit ein wenig Essig auflöst. Die Lösung ist wasserhell. Gibt man in den Essig einige Körnchen chromsaures Kali und setzt das geleimte Stück einige Zeit dem Lichte aus, so kann man es nachher sogar ins Wasser legen, ohne daß der Leim sich löst. Dieser Leim soll sich sogar zum Kitteln zerbrochener Glas- und Porzellengefäße eignen.

Paul Jasch, Massow.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1913

Band/Volume: [7](#)

Autor(en)/Author(s): Kiefer Hans

Artikel/Article: [II. Nachtrag zur Macrolepidopteren-Fauna des steirischen Ennstales. 191-192](#)